



**ALTERNATIVE
BANK
SCHWEIZ**

Anders als Andere.



GESCHÄFTS- BERICHT

2016

FÜR EINE LEBENS- WERTE WELT

Die ABS arbeitet daran, ihren CO₂-Fussabdruck zu messen und transparent zu machen. Sie will damit unter anderem einen Beitrag zur Klimadebatte leisten. Mehr dazu erfahren Sie in diesem Geschäftsbericht.

Wir nahmen dies zum Anlass, einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ABS danach zu fragen, was für sie «nachhaltig leben» bedeutet und was sie in ihrem Alltag konkret dafür tun. Die Schweizer Bevölkerung hat einen ökologischen Fussabdruck von 3,3 Planeten. Das bedeutet, dass die Erde 3,3 Jahre braucht, um das zu produzieren, was wir in der Schweiz in einem Jahr verbrauchen. Unsere Mini-Umfrage zeigt: die ABS-Mitarbeitenden sind sich der Bedeutung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen dieser Erde sehr bewusst!



Auszeichnung für klimatransparente Investitionen

Die Alternative Bank Schweiz hat für die Anlagen in den Wertpapierdepots ihrer Kundinnen und Kunden ein Inventar der Treibhausgasemissionen erstellt. Darauf basierend veröffentlicht sie einen CO₂-Fussabdruck der Bank. Die South Pole Group verleiht den Investitionen der Alternativen Bank Schweiz für das Jahr 2016 das Label «Klimatransparente Investitionen».

Mehr Informationen über das Label: www.thesouthpolegroup.com/de

5 FRAGEN AN

PETRA, ANLAGEBERATERIN: 2,2 ERDEN



«Ich produziere mein Gemüse wenn möglich selbst, achte bei Lebensmitteleinkäufen auf regionale Bioprodukte und kaufe ausschliesslich Putzmittel und Kosmetika, die umweltverträglich sind.»

Wie sieht dein ökologischer Fussabdruck* aus?

Mein ökologischer Fussabdruck ist 2,2.

Was bedeutet für dich nachhaltig zu leben?

Nachhaltig zu leben bedeutet für mich bewusst konsumieren und die Ressourcen so zu nutzen, dass unsere vielfältige Natur oder überhaupt unser Planet Erde für die kommenden Generationen erhalten bleibt.

In welchen Bereichen verhältst du dich nachhaltig, in welchen möchtest du dich noch verbessern?

Für mich ist vor allem der Konsum im Lebensmittel- und Energiebereich sehr wichtig. Ich besitze zu Hause einen Gemüsegarten und achte daher auf saisonale Produkte, nicht nur beim Gemüse, sondern auch bei Fleisch und Fisch. Ich achte auf umweltverträgliche Putzmittel und Kosmetika. Die Ölheizung werden wir durch eine Pellet-Heizung in Kombination mit Solarpanels ersetzen. Ich fahre für mein Leben gerne Auto und versuche, meine Ausflüge oder Reisen mit meinem Auto zu reduzieren.

Für welche Werte möchtest du eintreten und inwieweit tust du das bereits?

Die Vielfalt unserer Natur ist mir ein grosses Anliegen. Ich möchte aus diesem Grund meinen Konsum auf das Notwendige reduzieren und versuche auf Produkte zu verzichten, die ich nur ein-, zweimal oder gar nicht brauche.

Was ist dein persönliches Umweltschutzziel?

Menschen in meinem Umfeld zu motivieren bewusster zu konsumieren und sich mit dem Thema Nachhaltigkeit generell auseinanderzusetzen. Mich selbst weiterhin für meine Werte einsetzen.

* Hier können Sie Ihren ökologischen Fussabdruck berechnen
bit.ly/fussabdruck-rechner

SOLIDE ERGEBNISSE

	2016 Beträge in CHF	Abweichung zum Vorjahr in %	2015 Beträge in CHF	Abweichung zum Vorjahr in %	2014 Beträge in CHF
Bilanz-Kennzahlen					
Bilanzsumme	1'654'435'965	4,0	1'590'288'278	1,1	1'572'306'149
Kundenausleihungen	1'213'094'330	13,5	1'069'154'987	6,0	1'008'733'388
davon Förderkredite	115'840'323	-7,8	125'622'243	-7,8	136'235'475
Kundengelder	1'496'414'780	2,0	1'466'403'995	0,4	1'460'188'186
davon Förder-Kassenobligationen	133'971'000	-7,7	145'108'000	23,2	117'806'000
Kundenausleihungen in Prozent der Kundengelder	81 %		73 %		69 %
Kundenvermögen					
Verwaltete Vermögen	1'792'193'400	5,0	1'706'777'000	5,2	1'622'594'000
Netto-Neugeldzufluss	63'755'000	-4,9	67'066'000	-62,3	177'893'000
Erfolgs-Kennzahlen					
Jahresergebnis	1'808'657	32,8	1'361'600	23,3	1'104'365
Kosten-Ertrags-Verhältnis (Cost-Income-Ratio)	62,71 %		68,33 %		67,50 %
Eigene Mittel					
Total eigene Mittel	142'247'000	29,4	109'936'000	7,5	102'307'000
Leverage Ratio	7,44 %		6,03 %		5,81 %
Eigenkapitalquote (risikogewichtet)	17,25 %		13,96 %		13,46 %
Marktangaben					
Anzahl Kundinnen und Kunden	31'551	3,1	30'617	3,3	29'641
Anzahl Aktionärinnen und Aktionäre	6'045	16,0	5'212	2,8	5'068
ABS-Aktie					
Kurswert Namenaktie Kategorie B am 31. 12.	1'525		1'450		1'350
Soziale und ökologische Wirkung					
Nachhaltigkeitsleistung (Sustainable Banking-Score)	n. a. ¹		88		n. a.
Anteil Kredite mit Mehrwert	84 %		83 %		83 %
Anteil nachhaltiges Anlagegeschäft	n. a. ¹		73 %		n. a.
Realwirtschaftlich orientierte Geschäftstätigkeit	n. a. ¹		59 %		n. a.
Betriebliche Kennzahlen					
Anzahl Mitarbeitende	103	7,3	96	6,7	90
davon Teilzeit (<90 %)	55 %		55 %		52 %
Frauenanteil bei den Führungspositionen	44 %		35 %		44 %
Verhältnis Tiefst- zu Höchstlohn	1:3,57		1:3,75		1:3,68
Treibhausgasbilanz ²	n. a. ¹		1,3 t CO ₂ e	81,7	0,7 t CO ₂ e
Papierverbrauch ³	n. a. ¹		398 kg	10,5	360 kg

Legende

¹ Hinweis zum Nachhaltigkeitsbericht 2015 hat die ABS erstmals einen umfassenden Nachhaltigkeitsbericht erstellt und zusammen mit dem Geschäftsbericht veröffentlicht. Grundlage dafür bietet die «Sustainable Banking Scorecard» der Global Alliance for Banking on Values (GABV). Der Bericht für das Jahr 2016 erscheint im Sommer dieses Jahres.

² 2015 wurde erstmals der Pendelverkehr mitberücksichtigt. Berechnung in Tonnen CO₂-Äquivalenten (t CO₂e) pro 100 Stellenprozent.

³ Pro 100 Stellenprozent

INHALTSVERZEICHNIS



«Mein Motto lautet «weniger ist mehr». Ich unterstütze kleine Läden, damit diese überleben können und die Arbeitsstellen bestehen bleiben.»

Irene, Leiterin Kundenberatung:
2,2 Erden

Zur Titelseite: Die ABS erwartet von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein grosses gesellschaftliches und ökologisches Interesse und ein starkes Engagement für die Ziele der Bank. So steht es im Leitbild. Ohne engagierte Menschen gäbe es keine ABS. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben der Bank ein Gesicht.

Vorwort	2
Jahresbericht 2016 der Geschäftsleitung: Erfolgreich in einem schwierigen Umfeld	4
Die neue Geschäftsstrategie der ABS: «Alles bleibt anders»	8
Highlights 2016	11
Schwerpunktthema: Klimawandel macht vor Banken nicht halt	12
Organigramm	18
Personal	19
Die ABS im Zeitraffer 1990-2016	20

WIR GESTALTEN UNSERE ZUKUNFT



Liebe Aktionärinnen und Aktionäre

Wie alle Banken muss sich die Alternative Bank Schweiz mit Negativzinsen, verschärften Regulatorien und einer sich zusehends verengenden Zinsmarge auseinandersetzen. Aber darüber will ich nicht berichten. Denn dies sind Themen, die unsere Tätigkeit zwar anspruchsvoller machen, jedoch wenig Gestaltungsspielraum bieten. Und genau den brauchen wir, wenn die ABS weiterhin «Anders als Andere» sein soll: Wir müssen unsere Zukunft aktiv gestalten. 2016 haben sich alle Mitarbeitenden damit befasst und mit der Frage, mit welchen Mitteln und Instrumenten wir diese Zukunft gestalten wollen.

2016 war für die ABS ein wichtiges Jahr. Richtungsweisende Dokumente der Bank wurden komplett überarbeitet oder gar neu geschaffen. So haben zum Beispiel Verwaltungsrat und Geschäftsleitung gemeinsam die «Grundsätze der Anlage- und Kreditpolitik»

mit Blick auf die Zukunft neu ausgestaltet. Diese Grundlagen sind für die Arbeit der Bank zentral. Sie definieren unsere ethischen Prinzipien und geben den Rahmen vor, innerhalb dessen die ABS ihre Geschäftstätigkeit ausübt. Dabei haben wir uns das ganze Jahr hindurch intensiv mit unseren Werten, Zielen und Wirkungen auseinandergesetzt, die uns auch künftig leiten sollen. Ich habe diese Diskussionen im Verwaltungsrat und im Betrieb als fruchtbar und motivierend erlebt: Die ABS bricht mit Schwung und Energie in die nächste Strategiephase auf.

Mit dem Strategietag, an dem sich rund die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert hat, ist die Grundlage gelegt worden, auf der Verwaltungsrat und Geschäftsleitung gemeinsam das Strategiedach formuliert haben. Generell ist zu sagen, dass wir die Stärken der ABS weiterentwickeln wollen. Das heisst, das Profil der Bank als *die* sozial-ökologische Bank der Schweiz weiter zu schärfen. Dabei wollen wir nicht nur im Inland stärker werden, sondern wir prüfen auch Auslandsengagements. Mehr darüber erfahren Sie im Interview mit Martin Rohner und mir in diesem Geschäftsbericht.

Die Zukunft ist bereits da. Sie manifestiert sich unter anderem in neuen technologischen Entwicklungen wie der Digitalisierung. In den nächsten Jahren wird sich die ABS damit beschäftigen. Einerseits, um Abläufe zu rationalisieren und dadurch effizienter zu werden. Andererseits aber auch, um die



«Mein Leben will ich bescheiden, achtsam und solidarisch gestalten, so dass ich weder den Menschen, den Tieren, noch der Umwelt langfristig Schaden zufüge.»

Musa, Kundenberater in Zürich: 2,3 Erden



«Ich verwende ausschliesslich Energiesparlampen und wohne in einer Minergiewohnung. Mein Ziel ist es, meinen Energieverbrauch durch eine bewusste Lebensweise nochmals zu reduzieren.»

Sarah P., Kundenberaterin Immobilienfinanzierung in Zürich: 2,8 Erden

Erwartungen und Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden zu erfüllen. Diese Entwicklungen werden nicht ohne Auswirkung auf die Organisation der Bank bleiben. Damit bietet sich der ABS auch eine Chance, über ihre Führungsstruktur und Art nachzudenken.

Neben vielen positiven Momenten musste die ABS auch schmerzliche Ereignisse hinnehmen: Im September 2016 wurde die Bank vom plötzlichen Tod unseres VR-Vizepräsidenten Patrick Schönemann getroffen. Wir haben mit ihm einen tollen Menschen und kompetenten Verwaltungsrat verloren. Wir sind dankbar und froh, dass er bei den richtungsweisenden Anlage- und Kreditrichtlinien sowie beim Start der Strategie 2021 noch seine Spuren hinterlassen konnte und damit über seinen Tod hinaus wirken wird.

2016 war ein sehr gutes Geschäftsjahr. Wir alle dürfen stolz darauf sein – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz besonders: Es begeistert und erfreut mich immer wieder sehr zu erleben, wie engagiert die Mitarbeitenden auf allen Stufen sich für die Werte der Bank und deren Weiterentwicklung einsetzen. Sie erwecken diese Werte zum Leben und sie sind es, die sich tagtäglich für eine andere, für eine sozialere, ökologischere und damit positivere Schweiz einsetzen. An dieser Stelle sei ihnen allen herzlich für den tollen Einsatz und die Ergebnisse gedankt.

Anita Wymann

Präsidentin des Verwaltungsrats

ERFOLGREICH IN EINEM SCHWIERIGEN UMFELD

JAHRESBERICHT 2016 DER GESCHÄFTSLEITUNG

Dasein in einer verkehrten Zinswelt

Eine Jury von bekannten Finanzexperten hat im Herbst 2016 «Negativzinsen» zum Finanzwort des Jahres 2016 erkoren. Den Ausschlag für diese Wahl hat die Ansicht gegeben, dass es sich um ein Experiment mit ungewissem Ausgang für die Wirtschaft handle. Seit aus der Finanzkrise von 2008 eine anhaltende Schuldenkrise geworden ist, versuchen die Notenbanken weltweit mit Geldflut, Tiefstzinsen oder Zinsen unter null ihren kriselnden Volkswirtschaften auf die Beine zu helfen. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat sich dabei mit einem Zins von $-0,75$ Prozent am weitesten in den Negativbereich vorgewagt. Die Strategie scheint vorerst aufzugehen: Der Franken steht 2016 zwar anhaltend unter einem hohen Aufwertungsdruck. Und dieser hinterlässt Spuren in der Realwirtschaft und insbesondere in der Exportindustrie, im Tourismus und im Detailhandel. Dennoch, orientiert man sich an herkömmlichen Gütekriterien wie dem BIP-Wachstum, geht es der Schweizer Wirtschaft über alles betrachtet in diesem Jahr nicht schlecht. In diesem Umfeld einer «verkehrten Zinswelt» behauptet sich die Alternative Bank Schweiz (ABS) 2016 erfolgreich.

Erklären schafft Vertrauen ...

Seit dem 1. Januar 2016 erhebt die ABS einen Minuszins von $0,125$ Prozent auf dem Alltagskonto. Auf den Spar- und Anlagekonten wird ab einer Freigrenze von $100'000$ Franken ein Negativzins analog zum Zinssatz der SNB von $-0,75$ Prozent berechnet. Richtig Schlagzeilen hat diese Massnahme bei ihrer Ankündigung Ende 2015 gemacht. Auch im Berichtsjahr bleibt das mediale Interesse gross. Im Fokus liegt dabei die Frage, wie die Kundinnen und Kunden reagiert haben. Positiv, so lautet das Zwischenfazit:

Im Durchschnitt werden 300 bis 400 Geschäftsbeziehungen pro Monat kundenseitig gekündigt und 400 bis 500 neu eröffnet.

Das sind doppelt so viele Interaktionen wie in den Vorjahren.



«Mir ist es wichtig, die Werte der Nachhaltigkeit an meine Kinder weiterzugeben.»

Natascha, Leiterin Logistik: 2,7 Erden

Besonders gefordert sind dabei die Kundenberatungsteams. Unermüdlich haben sie am Telefon und in Briefen erklärt, warum die ABS Negativzinsen erhebt und welche Lösungen die Bank anbietet, um diese zu vermeiden. Resultat: Netto gewinnt die Bank 2016 934 neue Kundinnen und Kunden, Stand Ende 2016 erledigen 31'551 Menschen ihre Bankgeschäfte oder einen Teil davon mit der ABS. Kundenseitig wächst die ABS damit langsamer als im Vergleich zu den Vorjahren.

Die Kundschaft arrangiert sich mit der Zinssituation und verteilt ihre Gelder mehrheitlich innerhalb der Bank von kurzfristig ausgelegten Zahlungsverkehrskonten auf Sparkonten, Förderkassenobligationen oder Kassenobligationen um. Der grösste Teil der 1,496 Milliarden Franken Kundengelder steht der Bank dadurch längerfristig zur Verfügung.

Vermehrt nutzen Kundinnen und Kunden auch die Angebote der Anlageberatung, die 2202 Personen und Institutionen mit einem Gesamtvermögen von 728,4 Millionen Franken betreut. Einen wesentlichen Beitrag leistet die Vermögensverwaltung. Seit der Lancierung dieser Dienstleistung im Jahr 2014 sind bis Ende 2016 418 Mandate mit einem Gesamtvolumen von 180 Millionen Franken abgeschlossen worden.



«Nachhaltig leben bedeutet für mich mehr als einfach ökologisch konsumieren, reisen oder wohnen. Soziale und gemeinschaftliche Gesichtspunkte sind mir genauso wichtig.»

Emmanuel, Leiter Firmenfinanzierung Romandie: 2,0 Erden

1391 Kundinnen und Kunden entscheiden sich für ein Alltagskonto Plus, das Aktionärinnen und Aktionären mit zehn oder mehr ABS-Aktien vorbehalten ist. Das Angebot unterstützt die Bank dabei, ihre Aktionärsbasis auszubauen und neue Eigenmittel zu gewinnen. Mit einer risikogewichteten Eigenkapitalquote von 17,25 Prozent und einer Trägerschaft von über 6000 Aktionärinnen und Aktionären steht die ABS gut gerüstet für die Zukunft da.

... und Handlungsoptionen schaffen Akzeptanz

Kundinnen und Kunden vertrauen der ABS ihr Geld an mit dem Gedanken, dass die Bank dieses Geld sozial und ökologisch sinnvoll investiert. Die ABS nutzt

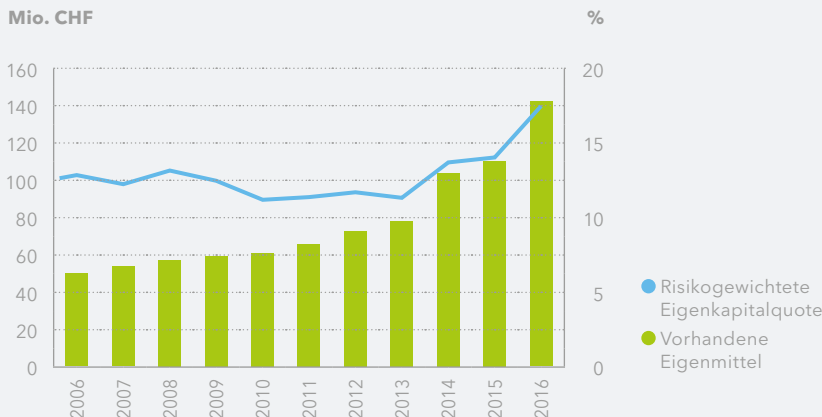
die schwierige Zinssituation deshalb als Chance, um diesen Anspruch mit zwei neuen Angeboten einzulösen:

Im Frühling baut die ABS das Angebot im Bereich der Vermögensverwaltung weiter aus und lanciert die Strategie «Impact Fonds». Bei diesem Mandat werden die Gelder in Anlagefonds und andere Titel investiert, die eine direkte positive Wirkung auf Mensch und Umwelt haben und möglichst unmittelbar den Empfängerinnen und Empfängern zufließen. Ein bedeutender Teil davon sind Mikrofinanz-, Fairtrade- oder KMU-Fonds in Entwicklungsländern. Für die Suche und Bewertung der Fonds beauftragt die ABS die Firma Quadia. Quadia ist eine Genfer Anlageberatungsboutique, die auf Impact-Anlagen spezialisiert ist.

Im Herbst wird im Rahmen einer Partnerschaft mit Oikocredit International das Oikocredit-Förderkonto lanciert. Oikocredit International ist eine sozial orientierte Investmentgenossenschaft. Sie vergibt Kredite und Kapitalbeteiligungen an Mikrofinanzinstitutionen, Kleinbauerngenossenschaften und für Projekte mit erneuerbaren Energien in über 70 Entwicklungs- und Schwellenländern. Wie die ABS ist sie eine Pionierin auf ihrem Gebiet und arbeitet ohne Gewinnmaximierung. Mit den Geldern auf den Förderkonten refinanziert die ABS einen Kredit über 10 Millionen Franken an Oikocredit International, der 2017 ausbezahlt wird. Kundinnen und Kunden erzielen mit ihrem Geld eine direkte positive Wirkung und haben trotzdem die Sicherheit eines Sparkontos.

Entwicklung der Eigenmittel

Mio. CHF



JAHRESBERICHT 2016 DER GESCHÄFTSLEITUNG

Beide Angebote starten im Berichtsjahr erfolgreich. Per Ende 2016 entscheiden sich bereits 187 Personen für das Oikocredit-Förderkonto und 96 Personen und Institutionen für eine Vermögensverwaltung mit Impact Fonds.

Bereich Anlegen gibt ABS zusätzlich Profil

Im Zusammenhang mit der Negativzinssituation gewinnt der Bereich Anlegen weiter an Bedeutung. Einerseits entwickelt er sich mit Einnahmen von rund 2,1 Millionen Franken zusehends zu einem wichtigen Pfeiler der Bank. Dies nicht zuletzt dank der Anlageberatung, die 2016 im Geschäft mit institutionellen Anlegern weiter Fuss fassen kann. Andererseits trägt der Bereich auch viel zur Profilierung der Bank bei: sei es durch Engagements in Fachorganisationen – wie CRIC Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage, Swiss Sustainable Finance und Sustainable Finance Geneva – sei es durch Referate zu Ethik und nachhaltigen Geldanlagen oder sei es durch die Vertiefung der eigenen Expertise. Letzteres geschieht unter anderem im Rahmen der Studienreihe «Reflexionen», die 2016 mit der Publikation «Gut oder Börse» erfolgreich lanciert wird.



84 Prozent der Ausleihungen der ABS weisen Ende 2016 einen gesellschaftlichen oder ökologischen Mehrwert aus.

● Ökologische bzw. energetisch sinnvolle Bauweise	14%
● Erschwinglicher Wohnraum	19%
● Kombination von ökologischer Bauweise und erschwinglichem Wohnraum	25%
● Anderer gesellschaftlicher Nutzen von Immobilien	3%
● Erneuerbare Energien	10%
● Soziale oder kulturelle Dienstleistungen	8%
● Nachhaltige Landwirtschaft	3%
● Nachhaltiges Wirtschaften	2%
● Ohne beurteilbaren Mehrwert	16%

Bereich Finanzieren unter neuer Leitung

Aufgrund von grösseren Baufinanzierungen, welche die ABS zugunsten von gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften im Raum Genf und Lausanne gewährt hat, verzeichnet die Bank im Berichtsjahr mit 144 Millionen Franken respektive 13,5 Prozent ein Rekordwachstum bei den Kundenausleihungen. Diese betragen Ende Jahr 1,213 Milliarden Franken.

84 Prozent der Kredite fliessen in Projekte und Unternehmen, die einen sozialen oder ökologischen Mehrwert leisten. Neben dem gemeinnützigen Wohnungsbau und dem selbstgenutzten Wohneigentum findet das Wachstum auch bei der biologischen Landwirtschaft statt (plus 14,4 Millionen Franken). Bei den erneuerbaren Energien bleibt das Kreditvolumen dagegen konstant. Ein Beispiel aus diesem Bereich: die ABS finanziert mit Soleol Green Energy in Onnens die grösste Photovoltaikanlage der Schweiz. Dank der Volumenausweitung kann die sinkende Zinsmarge kompensiert werden. Mit einem Bruttozinserfolg von 20,6 Millionen Franken verdient die Bank nach wie vor am meisten Geld mit dem Zinsdifferenzgeschäft. 2016 müssen keine grösseren Wertberichtigungen vorgenommen werden.

Auch intern ist dieser Bereich in Bewegung: Seit Mai 2016 führt Ursula Baumgartner den Bereich Finanzieren als viertes Mitglied der Geschäftsleitung. In Lausanne wird die Gruppe Finanzieren in zwei Teams aufgeteilt. Sébastien Volery leitet das Team Immobilienfinanzierung Romandie und Emmanuel Bertinotti das neu formierte Team Firmenfinanzierung Romandie. Seit 1. September leitet Tanja Reuter das Team Immobilienfinanzierung Zürich.

Ziele erreicht

Ende 2016 ist die ABS da, wo sie sein will. Das Wachstum der Kundengelder als Haupttreiber für das Bilanzwachstum der vergangenen Jahre verlangsamt sich wie gewünscht. Kombiniert mit dem überdurchschnittlichen Kreditwachstum verbessert sich auch die Liquiditätssituation der Bank deutlich: Im Vergleich zum Vorjahr können flüssige Mittel abgebaut werden. Die Steuerung der Liquidität bleibt jedoch eine Herausforderung. Ende 2016 liegt das Giro Guthaben der ABS bei der Nationalbank nach wie vor über der Freigrenze für Negativzinsen von rund 140 Millionen Franken. Insgesamt muss die ABS 2016 rund 240'000 Franken Negativzinsen an die SNB und andere Banken entrichten. Die Bank wird vorläufig an ihrer Zinspolitik festhalten. Der Grund dafür ist nicht, dass sich die

Verrechnung der Negativzinsen günstig auf die Ertragskraft der Bank auswirkt. Ausschlaggebend ist vielmehr, dass die gewählte Strategie durch ihre lenkende Wirkung auf die Kundengelder die Wirtschaftlichkeit der ABS verbessert. Zudem ist nicht davon auszugehen, dass sich an der Zinspolitik der SNB in naher Zukunft etwas ändert. Mit der gewählten Strategie kann die ABS ihren Handlungsspielraum im schwierigen Zinsumfeld erhalten.

Am Ende des erfolgreichen Jahres kann die ABS 5,1 Millionen Franken den übrigen Rückstellungen (stillen Reserven) zuweisen. Aus der Geschäftstätigkeit resultiert ein Jahresergebnis von 1,8 Millionen Franken, das gemäss der bisherigen Dividenstrategie in erster Linie zur Bildung von gesetzlich vorgeschriebenen Reserven verwendet wird. Zudem beantragt der

Verwaltungsrat der Generalversammlung eine Ausschüttung von 1,525 Prozent vom Nennwert pro ABS-Aktie aus den Reserven aus steuerbefreiter Kapitalanlage (vgl. Lagebericht Seite 5).



«Es muss nicht immer alles neu sein. Ich möchte in Zukunft mehr gebrauchte Waren kaufen.»

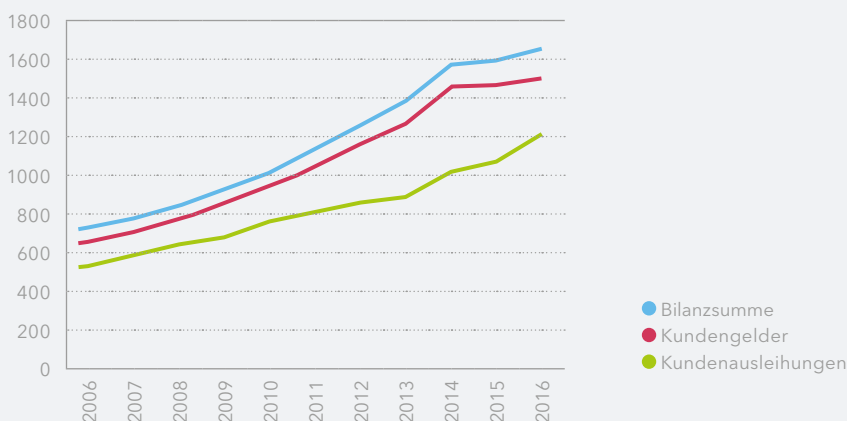
Sarah E., Projektleiterin Marketing & Kommunikation: 2,1 Erden

Gute Basis für die Zukunft

103 Mitarbeitende machen den Erfolg der ABS 2016 möglich. Der Personalbestand entwickelt sich nach wie vor dynamisch: 13 Personen stossen im Laufe des Jahres dazu, sechs verlassen die Bank. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Fluktuationsrate mit 4,9 Prozent tiefer. Im Durchschnitt findet 2016 jeden zweiten Monat eine interne Veranstaltung statt, die das gemeinsame Verständnis dafür stärkt, was die ABS ausmacht. Diese Basis ist wichtiger denn je, wenn die Strategie 2021 erfolgreich umgesetzt werden soll.

Entwicklung der Bilanzsumme

Mio. CHF



ALLES BLEIBT ANDERS

DIE NEUE GESCHÄFTSSTRATEGIE DER ABS

Die Alternative Bank Schweiz ist gut auf Kurs. Aber wie kann und soll sie sich weiterentwickeln? Im vergangenen Jahr hat sie sich intensiv mit dieser Frage beschäftigt und die Strategie 2021 entwickelt. Was diese beinhaltet, erklären Verwaltungsratspräsidentin Anita Wymann und der Vorsitzende der Geschäftsleitung Martin Rohner.

Interview: Katharina Wehrli*



Anita Wymann, Martin Rohner, was sind die wichtigsten Ziele der ABS bis 2021?

Anita Wymann (AW) Ihre Hauptausrichtung als sozial-ökologische Bank verfolgt die ABS weiter. Wir wollen jedoch das Profil der ABS schärfen, indem wir mehr und vertiefte Kompetenzen aufbauen: Wir wollen unsere Kundinnen und Kunden noch besser beraten und neue Kundengruppen erreichen.

Martin Rohner (MR) Wir wollen die führende ethisch und sozial-ökologisch ausgerichtete Bank der Schweiz bleiben. Dafür müssen wir die ABS zukunftsfähig machen. Wir gehen davon aus, dass wir weiter wachsen. Das geht nur, wenn wir unsere Organisation und die Prozesse effizienter gestalten.

Die ABS ist bereits in den letzten Jahren stark gewachsen. Ist weiteres Wachstum ein erklärtes Ziel?

MR Wachstum ist für uns kein Ziel per se. Aber wir wollen die ABS zugänglich machen für alle, die eine Bank mit einem sozial und ökologisch ausgerichteten Geschäftsmodell suchen.

AW Bei unseren Neukundinnen und -kunden stellen wir fest, dass das Bedürfnis wächst, mit dem eigenen Geld etwas Positives zu bewirken. Dafür sind wir in der Schweiz die erste Adresse. Wir sind dank unserer Geschichte glaubwürdig: Seit 25 Jahren

sind wir auf der Basis von hohen ethischen Wertmassstäben wirtschaftlich tätig. Nun geht es darum, den Menschen, die dies suchen, unsere Angebote und Produkte bekannter und zugänglicher zu machen. Wenn wir aus diesen Gründen wachsen, ist das für uns erfreulich. Wachsen nur um des Wachsens willen wollen wir aber nicht, wie Martin Rohner schon ausgeführt hat.

Was sind dabei die wichtigsten Herausforderungen?

AW Auf wirtschaftlicher Ebene das Zinsumfeld: Die sich nochmals verengende Zinsmarge und die Negativzinsen setzen uns stark unter Druck. Für das Geschäftsmodell der ABS, das im Wesentlichen auf Investitionen in die Realwirtschaft beruht, ist die Tiefzinslage, in der wir uns schon seit längerem befinden, sehr herausfordernd. Auf technischer Ebene ist es die Digitalisierung; sie wird alle Geschäftsbereiche beschäftigen.

MR Da uns die Wirtschaftlichkeit stark fordert, müssen wir unsere Prozesse verbessern, sowohl die internen Abläufe wie auch die Ansprache der Kundinnen und Kunden. Da wird uns mehr Digitalisierung helfen. Mittels Digitalisierung können wir bei Standardgeschäften – Kontoeröffnungen oder Vergaben von kleineren Krediten – die Abläufe vereinfachen.

Für uns als kleine Bank ist die Digitalisierung eine grosse Chance. Sie ermöglicht uns,

unser Geschäftsmodell zu skalieren, das heisst, bei gleichbleibendem Aufwand mehr Kundinnen und Kunden zu gewinnen. Wir verfügen inzwischen über eine solide Eigenkapitalbasis. Mit diesem Polster können wir die nötigen Investitionen tätigen.

Welche strategischen Schwerpunkte gibt es im Anlage- und im Kreditgeschäft?

MR Im Anlagegeschäft möchten wir die einzigartigen Produkte, die wir in den vergangenen Jahren entwickelt haben – zum Beispiel die Impact-Strategien in der Vermögensverwaltung – bekannter machen und damit neue Kundengruppen gewinnen. Wir denken vor allem an institutionelle Anleger wie Pensionskassen und Stiftungen. Im Kreditgeschäft wollen wir unsere Kompetenzen vertiefen und neue inhaltliche Schwerpunkte setzen. Heute sind wir in den Bereichen Erneuerbare Energien, Bio-Landwirtschaft und gemeinnütziger Wohnungsbau stark. Wir wollen in neuen Bereichen Kompetenzen aufbauen. Denkbar wäre zum Beispiel die Finanzierung von energetischen Sanierungsmassnahmen.

AW Wir werden in der neuen Strategieperiode prüfen, ob wir künftig auch Auslandsgeschäfte machen wollen und zwar über Partnerschaften – ähnlich wie seit vergangenem Jahr mit der Organisation Oikocredit für unser neues Oikocredit-Förderkonto. Die ABS würde im Ausland nicht selbst auftreten,

sondern mit Partnern vor Ort zusammenarbeiten. Dazu müssten wir unsere Statuten anpassen, worüber das Aktionariat entscheidet. Momentan ist unsere Geschäftstätigkeit statutarisch auf die Schweiz beschränkt.

Was wären die Vorteile einer Geschäftstätigkeit im Ausland?

AW Wir könnten mehr Wirkung erzielen. In der Schweiz wird viel Geld gespart und wir haben Überliquidität, während in anderen Ländern grosser Investitionsbedarf in Bereichen herrscht, die mit unseren Werten und Zielen kompatibel sind. Wir wollen prüfen, ob die ABS hier aktiv werden kann und soll.

Wie wird die neue Strategie nun umgesetzt?

MR In den kommenden Monaten werden die Teams in den einzelnen Geschäftsbereichen die Teilstrategien ausarbeiten und konkrete Massnahmen definieren. Wir gehen bei der ABS davon aus, dass die Mitarbeitenden am besten wissen, wie die tägliche Arbeit ausgestaltet sein muss. Deshalb ist es wichtig, dass sie Hand in Hand mit der Geschäftsleitung die Teilstrategien ausarbeiten und sich aktiv einbringen können.

Wie stellen Sie sicher, dass die Mitarbeitenden die neue Strategie mittragen?

AW Am Anfang des Strategieprozesses stand ein Strategietag mit allen Mitarbeitenden. Aus den dort eingebrachten Ideen und Bedürfnissen hat ein gemischter Ausschuss aus Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsmitgliedern das Strategiedach 2021 entwickelt. Jetzt schliesst sich der Kreis: Die Strategie kommt zurück in die Geschäftsbereiche, wo die einzelnen Teilstrategien konkretisiert werden. So können sich die Mitarbeitenden einbringen und die Strategie mitprägen.

Können Sie abschliessend sagen, was mit der neuen Strategie erhalten bleibt und was neu wird?

MR Die ABS bleibt das Original. Aber ihre Innovationskraft wird gestärkt, ihre Prozesse und ihre Organisation werden optimiert, damit wir mehr Energien zur Verfügung haben, um neue Herausforderungen des alternativen Wirtschaftens anzugehen.

AW Mir gefällt das Bild eines Baums: Wir sind verwurzelt in unseren Werten, die der ABS seit 25 Jahren Stabilität geben. Oben in der Krone spriesst und blüht ein farbiges Blätterwerk: Hier wachsen wir und entwickeln uns weiter.

* Katharina Wehrli ist selbstständige Redaktorin und Lektorin. Sie leitet seit Anfang 2016 die unabhängige «moneta»-Redaktion.

DIE NEUE GESCHÄFTSSTRATEGIE DER ABS

Die Strategie der Alternativen Bank Schweiz bis 2021

Mission/Werte

Die Alternative Bank Schweiz ist bei ihrer Geschäftstätigkeit dem Gemeinwohl, Mensch und Natur und der weltverträglichen Lebensqualität heutiger wie künftiger Generationen verpflichtet. Ihre Geschäftstätigkeit ist sozial und ökologisch ausgerichtet, in der Realwirtschaft verankert und wirkungsorientiert. Sie strebt grösstmögliche Transparenz in ihrem Geschäft an, betreibt keine Spekulation und keine Gewinnmaximierung.

Strategische Schwerpunkte 2017 bis 2021

Das Geschäftsmodell der ABS findet zunehmend bei einer breiten Bevölkerungsschicht Anklang. Die ABS bewegt sich im Spannungsfeld zwischen ihrer Rolle als Ermöglicherin sinnvoller Projekte und Anlagen und den gestiegenen Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit der Bank. In diesem Spannungsfeld wollen wir das ABS-Geschäftsmodell skalierbar ausgestalten. Einerseits, indem wir Prozesse und Abläufe optimieren. Andererseits, indem wir digitale Technologie geschickt nutzen. Zudem suchen wir neue Märkte, die es erlauben, mit wirkungsorientierten Projekten neue Erträge zu generieren. Bis zum Jahr 2021 wollen wir ...

- ... das **Privatkundengeschäft** so umgestalten, dass die ABS für alle Kundinnen und Kunden einfacher und effizienter zugänglich wird, sei es über den Online-Kanal, die Telefonzentrale oder den Schalter.
- ... unsere einzigartigen **Anlageprodukte** einem deutlich grösseren Publikum, insbesondere institutionellen Anlegerinnen und Anlegern, zugänglich machen.
- ... über das **Kreditgeschäft** mehr Wirkung entfalten und Leuchtturmprojekte unterstützen. Im Firmenkundengeschäft wollen wir unsere thematische Sachkompetenz in den neuen erneuerbaren Energien, dem gemeinnützigen Wohnungsbau und der biologischen Landwirtschaft vertiefen und zusätzlich neue Kompetenzbereiche aufbauen.
- ... mit Partnerinnen und Partnern sowie Netzwerken im **Ausland** zusammenarbeiten. Dies mit dem Ziel, Gelder aus der Schweiz in besonders förderungswürdige Projekte und Aktivitäten im Ausland einzusetzen.
- ... die **Positionierung** der ABS als die führende, konsequent sozial-ökologische Bank festigen und ihre Bekanntheit weiter erhöhen.
- ... die **Wirtschaftlichkeit** über die Optimierung von Prozessen und Strukturen und einer geschickten Nutzung digitaler Technologien in allen Bereichen verbessern.
- ... unsere **Führungs- und Organisationskultur** stärken und die Organisation erfolgreich auf die Zukunft ausrichten.



«Nachhaltig leben bedeutet für mich, verantwortungsbewusst mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen umzugehen.»

Benjamin, Analyst: 2,2 Erden



«Mein persönliches Ziel ist es, weiterhin den lokalen Konsum zu fördern und dass sich auch mein Bekanntenkreis mit dem CO₂-Fussabdruck auseinandersetzt.»

Stéphanie, Assistentin Team Finanzieren in Lausanne: 2,7 Erden

HIGHLIGHTS 2016



Januar

ABS führt Negativzins ein: Ein Medienereignis. Im Verlauf des Jahres erscheinen über 600 Artikel, in denen die ABS erwähnt oder porträtiert wird.

ABS-Geldgespräch in Lausanne mit Prof. Christian Arnspenger: «Le rôle des innovations monétaires face aux défis actuels».

Februar

Das japanische Staatsfernsehen kommt zu Besuch.

ABS-Geldgespräch in Olten mit Prof. Matthias Binswanger: «Geld aus dem Nichts».

März

Interne Weiterbildung zu Nachhaltigkeit.

Lancierung Strategie «Impact Fonds» in der Vermögensverwaltung.

April

Ethik am Mittag: Von der Kundenberatung zur Kundenbildung, vom Geschäftsmodell zum Geschäftsmodell: Was will die ABS nach aussen lehren und vermitteln?

ABS-Exkursion für Aktionärinnen und Aktionäre in Lausanne mit Besichtigung der neuen ABS-Vertretung im Quartier Flon.

Mai

Ethikforum: Nachhaltige Entwicklungsziele – Welchen Herausforderungen an eine nachhaltige Entwicklung wollen wir uns als Bank stellen?

Juni

«Gut oder Börse?» – die ABS präsentiert ihre erste Publikation der Studienreihe «Reflexionen» im Rahmen von zwei Anlässen in Zürich und Olten.

Juli

Strategieworkshop mit dem ganzen Team.

August

ABS bezieht Position für eine «Grüne Wirtschaft»

September

Die Personalfachstelle führt eine Umfrage zur Führungskultur in der ABS durch. 96 Prozent der Mitarbeitenden beteiligen sich.

ABS-Exkursion für Aktionärinnen und Aktionäre zur ABS-Kundin Klinik Hotel Schützen Rheinfelden AG.

Oktober

ABS-Geldgespräch mit Philosoph und Buchautor Ulrich Grober: «Zauberwort Nachhaltigkeit – wie wir die Würde eines Begriffs zurückerobern».

Die ABS engagiert sich in der weltweiten Social-Media-Kampagne der Global Alliance for Banking on Values (GABV). Über 20 Millionen Mal wird #BankingOnValues aufgerufen und geteilt.

November

ABS-Geldgespräch mit Andrea Ries, DEZA: «Der Weg ist das Ziel – Sustainable Development Goals, was macht die Schweiz?».

Lancierung des Oikocredit-Förderkontos. Bis Ende Jahr bereits 4 Millionen Franken gezeichnet.

ABS organisiert das «European Chapter Meeting» der GABV. Während zwei Tagen sind die CEOs der europäischen ethischen Banken zu Gast in Olten. Gleichzeitig gemeinsamer öffentlicher Anlass mit dem Swiss Finance Institute zu «Sustainable Finance in Switzerland: Where Do We Stand?».

Dezember

Interne Mittagsveranstaltung zu Achtsamkeit und Burnout-Prävention.

ABS-Geldgespräch mit Katharina Serafimova, WWF: «Teil des Problems oder Teil der Lösung – die Rolle von Banken für eine nachhaltige Entwicklung».

KLIMAWANDEL MACHT VOR BANKEN NICHT HALT

CO₂-FUSSABDRUCK DER ABS-WERTSCHRIFTENDEPOTS

Klimawandel und Finanzsystem – Zeit für Innovation

Im November 2016 ist das Pariser Klimaschutzabkommen in Kraft getreten. Damit verpflichtet sich die internationale Staatengemeinschaft, die globale Erwärmung auf zwei Grad Celsius zu begrenzen. Das Abkommen wurde innert kürzester Zeit ratifiziert. Das hohe Tempo zeigt, dass der Handlungsbedarf beim Klimawandel politisch anerkannt ist. Die Unterzeichnerstaaten setzen sich Ziele und entwickeln Massnahmen, um diese zu erreichen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die von den USA angekündigte Kehrtwende in der Klimapolitik auf diese Dynamik auswirkt. Nichtsdestotrotz werden die Staaten mit grosser Wahrscheinlichkeit bei der Gesetzgebung zum Ausstoss von Treibhausgasen (Emissionen) ansetzen. Konkret würde das vor allem strengere Auflagen für Industrie und Energieerzeuger bedeuten. Aber auch die Finanzindustrie wäre davon betroffen.

Als Dienstleistungsunternehmen verursacht der Betrieb einer Bank nur wenig direkte

CO₂-Emissionen. Betrachtet man jedoch die Geldströme, die eine Bank verwaltet, sieht das Bild anders aus: Die durch das Kredit- und Anlagegeschäft finanzierten Emissionen machen bis zu 95 Prozent der Treibhausgasemissionen einer Bank aus. Fliessen Kredite in Projekte, welche die Klimaerwärmung eindämmen, hilft die Bank indirekt mit, den CO₂-Ausstoss zu reduzieren. Allerdings finanzieren herkömmliche Banken nach wie vor CO₂-intensive Branchen und tragen damit zum Klimawandel mit all seinen negativen Auswirkungen bei. Aus Sicht von Anlegerinnen und Anlegern stellt der Klimawandel nicht nur ein moralisches Problem, sondern zusehends ein finanzielles Risiko dar (Abbildung 1): Fehlbewertungen von Unternehmen, die grosse Reserven an fossilen Brennstoffen halten oder in CO₂-intensiven Sektoren tätig sind, und fallende Preise bei erneuerbaren Energien können zu einer sogenannten Kohlenstoffblase (Carbon Bubble) führen. Platzt diese – zum Beispiel, weil die Gesetzgebung strenger wird – drohen finanzielle

Abbildung 1: Zusammenhang Finanzrisiko und Klimaschutz

Finanzrisiko: Das 2-Grad-Ziel wird in Gesetze und Regulierungen übersetzt, die finanzielle Risiken verursachen können (Carbon Bubble). Wenn Anlegerinnen und Anleger diese Risiken erkennen, können sie mit ihrer Anlagestrategie den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft beschleunigen.



Klimaschutz: Investorinnen und Investoren, die einen (aktiven) Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen, können sowohl die Verfügbarkeit von Kapital in der Realwirtschaft als auch die Investitionsentscheidungen von Unternehmen beeinflussen. Damit unterstützen sie auch die Fähigkeit von Unternehmen, Klimaziele zu erreichen.

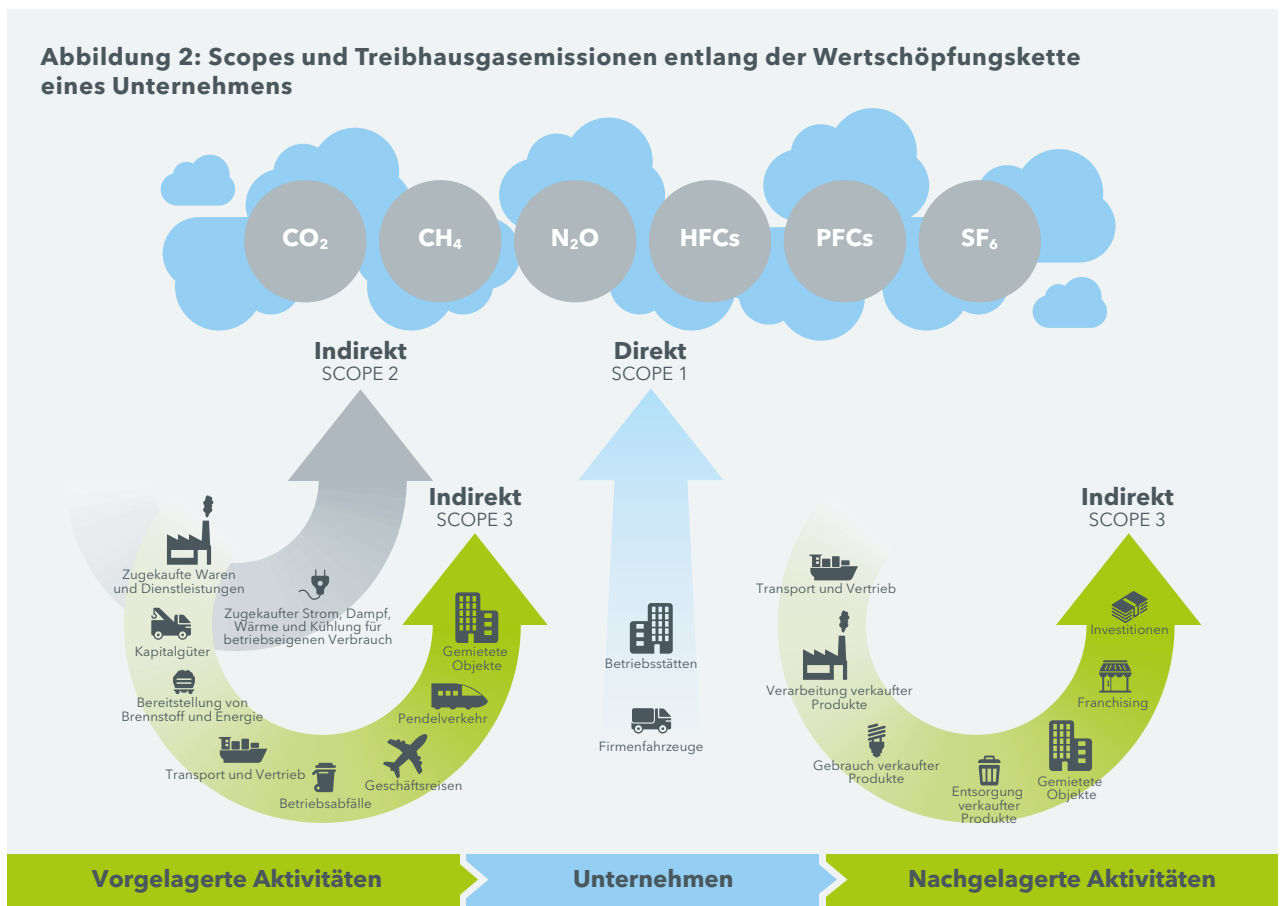
Verluste. In der Schweiz wären Pensionskassenguthaben davon besonders betroffen.

Die Alternative Bank Schweiz (ABS) veröffentlicht als erste Schweizer Bank den CO₂-Fussabdruck¹ der Anlagen ihrer Kundenschaft. Damit schafft sie Transparenz und ermöglicht eine Beurteilung, inwiefern sie mit dem Anlagegeschäft einen Beitrag zu einer klimafreundlicheren Wirtschaft leistet. Ausserdem beteiligt sich die ABS auf diese Weise aktiv an der Klimadebatte.

¹ Der CO₂-Fussabdruck umfasst die wichtigsten Treibhausgase gemäss Abbildung 2. Diese werden in Tonnen CO₂-Äquivalente umgerechnet (t CO₂e).

Relevant ist die ganze Wertschöpfungskette

Treibhausgasemissionen entstehen entlang der gesamten Wertschöpfungskette eines Unternehmens. Bei der Ermittlung eines CO₂-Fussabdrucks muss diese entsprechend möglichst vollständig einbezogen werden. Das «Greenhouse Gas Protocol» ist ein anerkannter internationaler Standard für die Erstellung von Treibhausgasbilanzen. Es unterscheidet anhand von «Scopes» zwischen direkten und indirekten Emissionen. Scope 1 umfasst direkte Emissionen. Diese stammen aus Quellen, die ein Unternehmen besitzt oder direkt kontrolliert. Scope 2 deckt indirekte



Darstellung gemäss «Greenhouse Gas Protocol»

CO₂-FUSSABDRUCK DER ABS-WERTSCHRIFTENDEPOTS

Emissionen durch die Produktion von gekauftem Strom und gekaufter Energie ab. Scope 3 beinhaltet alle übrigen indirekten CO₂-Emissionen (Abbildung 2). Bei einem Autohersteller zum Beispiel sind das unter anderem die Emissionen, die ein Fahrzeug *nach* dem Verkauf produziert. Bei einer Bank wiederum sind es vor allem die von ihr finanzierten Emissionen. Das heisst, ihr Anteil an den CO₂-Emissionen von Unternehmen, Projekten und Ländern, die sie über Kredite oder das Anlagegeschäft finanziert.

Herausforderung: Datengüte

Bei Scope 1 und 2 werden die Emissionen anhand unternehmensinterner Daten erhoben. Der eigene Strom- oder Energieverbrauch lässt sich zum Beispiel relativ einfach ermitteln. Bei Unternehmen, die selber keine Treibhausgasbilanzen veröffentlichen, müssen die Emissionen jedoch geschätzt werden. Für den CO₂-Fussabdruck, den die ABS basierend auf den Anlagen ihrer Kundinnen

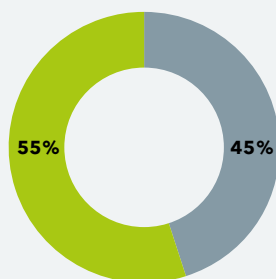
und Kunden ermittelt hat, bedeutet das, dass 45 Prozent der Daten von Scope 1 und 2 geschätzt sind (Abbildung 3). Bei Scope 3 hat man in der Regel keinen direkten Zugriff auf die Emissionsdaten. Auch bei der ABS basieren diese zu 100 Prozent auf Schätzungen.

Für die Bestimmung der Emissionen arbeitet die ABS mit dem ETH-Spin-off South Pole Group zusammen. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Beurteilung von Klimaauswirkungen von Investitionen. Die South Pole Group verfügt über wissenschaftlich fundierte Modelle, um Treibhausgasemissionen zu schätzen, wo zuverlässige Daten fehlen. Datengrundlage für die vorliegende Analyse ist das Berichtsjahr 2015.

Von der Emission zum Fussabdruck

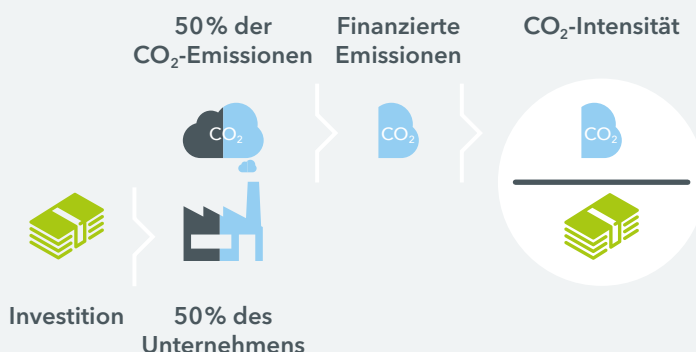
Wie berechnet sich der CO₂-Fussabdruck einer Investition? Hält die ABS-Kundschaft Aktien im Wert von 50 Prozent eines Unternehmens, werden der ABS 50 Prozent der CO₂-Emissionen dieses Unternehmens zugeordnet.

Abbildung 3: Datenquelle für Scope 1 und 2 Emissionen



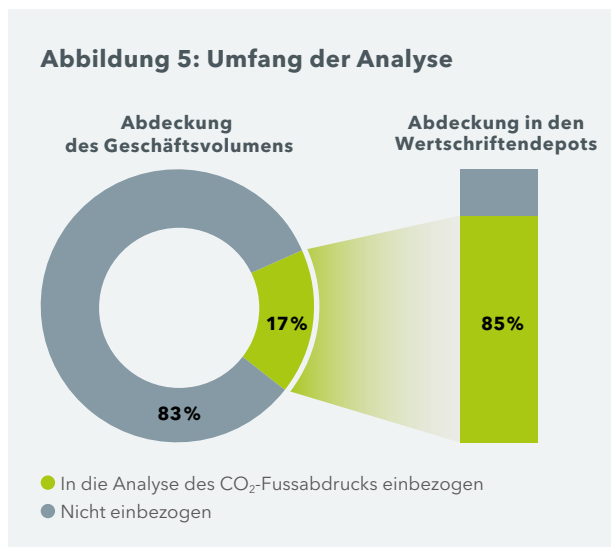
- Von Unternehmen selbst berichtet, in Prozent des Investitionsvolumens
- Von South Pole Group geschätzt, in Prozent des Investitionsvolumens

Abbildung 4: CO₂-Intensität einer Einzelinvestition



Je mehr Anteile die ABS-Kundschaft an Unternehmen mit hohen Treibhausgasemissionen hält, umso grösser ist der absolute CO₂-Fussabdruck der Anlagen in den Wertschriftendepots. Setzt man diesen ins Verhältnis zum investierten Anlagevolumen, erhält man die CO₂-Intensität (Abbildung 4). Damit lässt sich der Fussabdruck verschiedener Banken vergleichen.

Der hier vorgestellte CO₂-Fussabdruck deckt mit Stichtag 31.12.2016 etwa 17 Prozent des gesamten Geschäftsvolumens der Bank ab. (Den grössten Anteil am Geschäftsvolumen hat das Kreditgeschäft.) Von den Anlagen in den Wertschriftendepots der Kundschaft wurden 85 Prozent für die Analyse berücksichtigt. Für die verbleibenden 15 Prozent wäre die Datenanalyse im Vergleich zum Nutzen zu aufwändig gewesen (Abbildung 5). Langfristig will die ABS den CO₂-Fussabdruck für das ganze Geschäftsvolumen, also den Kredit- und Anlagebereich, ausweisen. Noch liegen aber die Daten für den Kreditbereich nicht vor.



Anlageklassen und Vergleichsindices

Folgende Anlageklassen wurden für den CO₂-Fussabdruck analysiert:

Anlageklasse	Anteil über alle Wertschriftendepots der ABS-Kundschaft
	in %
Aktien (Börsenkotierte Unternehmen und ABS-Aktien)	43
Obligationen (Unternehmen und Länder)	20
Fonds	37
Total	100

Die ermittelten CO₂-Intensitäten der einzelnen Anlageklassen werden Vergleichsindices gegenüber gestellt. Für Aktien und Aktienfonds werden dabei der «MSCI World Index» sowie der «iShares MSCI ACWI Low Carbon Target ETF» verwendet, für Obligationen sowie Obligationen- und Mischfonds der «Bloomberg Barclays Global High Yield Index». Den CO₂-Fussabdruck und die CO₂-Intensität vergleicht die ABS mit einem massgeschneiderten Index. Dieser setzt sich proportional zum Anteil Aktien und Obligationen über alle untersuchten Kundendepots zusammen.

Wertschriftendepots der ABS-Kundschaft mit vergleichsweise kleinem CO₂-Fussabdruck

Die Anlagen in den Depots der ABS-Kundschaft finanzierten 2015 rund 113'000 Tonnen Treibhausgasemissionen (gemessen in CO₂-Äquivalenten). Das sind 140'000 Tonnen weniger als ein gleich grosses Portfolio, das dem Vergleichsindex entspricht. Mit anderen Worten: Die Anlagen der ABS-Kundinnen und -Kunden sparen CO₂-Emissionen im Umfang

CO₂-FUSSABDRUCK DER ABS-WERTSCHRIFTENDEPOTS

des Jahresausstosses einer mittleren Kleinstadt wie Zug. Die CO₂-Intensität beträgt rund 310 Tonnen CO₂ pro investierte Million Franken und liegt damit ebenfalls deutlich unter dem Vergleichsindex (Abbildung 6). Für die ABS ist das eine Bestätigung, dass ihre Anlageprinzipien wirkungsvoll sind.

Aktien weniger CO₂-intensiv als Obligationen

Am wenigsten CO₂-intensiv sind Aktien. Diese Anlageklasse verursacht mit durchschnittlich 190 Tonnen pro investierte Million Franken am wenigsten Treibhausgas. Dieser Wert liegt sogar unter demjenigen des MSCI-Low-Carbon-Index. Das Ergebnis fällt deshalb gut aus, weil die ABS die Auswahl der Titel selbst steuern kann und dem Klimawandel in ihren Anlage- und Kreditrichtlinien einen hohen Stellenwert beimisst. Das Aktienportfolio schneidet ausserdem deutlich besser ab als die meisten nachhaltigen Anlagefonds von Drittanbietern (SRI-Fonds), bei denen die ABS kaum Einflussmöglichkeiten auf die Titelauswahl hat. Dies ist auch der Grund für die relativ hohe CO₂-Intensität der Aktienfonds insgesamt. Ebenfalls knapp über dem Vergleichsindex liegt die CO₂-Intensität der Obligationen. Einzelne CO₂-intensive Titel treiben den Wert in die Höhe. Bezogen auf die Klimabilanz bieten diese beiden Anlageklassen in Zukunft das grösste Verbesserungspotenzial. Die übrigen Fonds schneiden dagegen sehr gut ab. Ein Grund dafür sind die in dieser Kategorie enthaltenen Impactfonds wie Mikrofinanz- oder Windenergiefonds. Diese haben tendenziell eine niedrigere CO₂-Intensität (Abbildung 7).

Alternative fürs Klima

Fazit: Im Durchschnitt verursacht das Portfolio einer ABS-Kundin oder eines ABS-Kunden pro angelegten Franken deutlich weniger Treibhausgas als ein auf einen Standardindex ausgerichtetes Portfolio. Es bewährt sich, dass das ABS-Anlageuniversum nur nach strengen Kriterien ausgewählte Titel enthält. Der in der Branche weit verbreitete Best-in-Class-Ansatz für nachhaltige Anlagen greift aus Sicht der ABS zu kurz und trägt nicht genügend zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen bei.

Es führt kein Weg an einer CO₂-Berichterstattung vorbei

Mit der Untersuchung des CO₂-Fussabdrucks im Anlagegeschäft ist die ABS eine Wegbereiterin. Sie schafft eine neue Dimension der Transparenz. Davon profitieren die Anlegerinnen und Anleger, denn sie sehen unmittelbar, welche Klimawirkung ihre Anlagen haben. Zwar ist die Datenlage noch relativ dünn und beruht zu einem grossen Teil auf Schätzungen. Die Datenverfügbarkeit wird sich jedoch laufend verbessern, da der Druck auf börsenkotierte Unternehmen steigt, eine Treibhausgasbilanz zu veröffentlichen.

Die ABS selbst bekommt mit dem CO₂-Fussabdruck ein wichtiges Instrumentarium in die Hand. Einerseits, um die Effektivität ihrer Anlagekriterien zu überprüfen. Andererseits, um damit in den Dialog mit externen Fondsanbietern über ihre Auswahlkriterien zu treten. Die ABS ist überzeugt: Es führt kein Weg an einer CO₂-Berichterstattung vorbei.

Abbildung 6: CO₂-Fussabdruck und CO₂-Intensität über alle Anlageklassen*

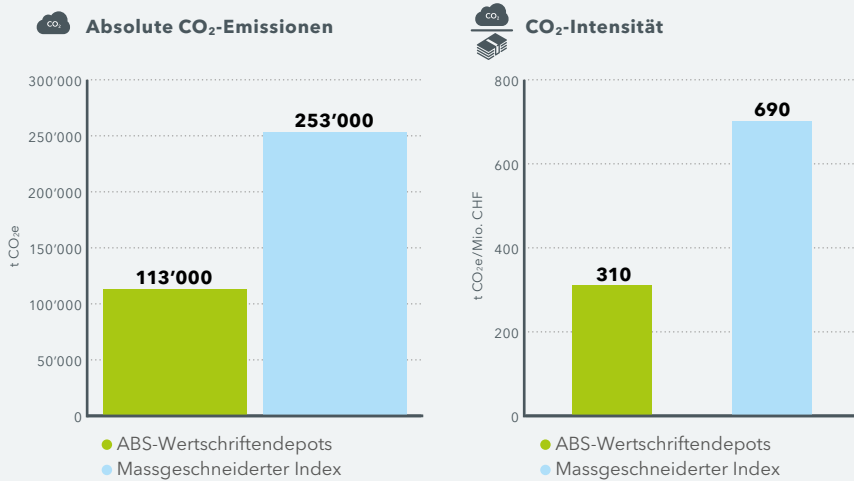
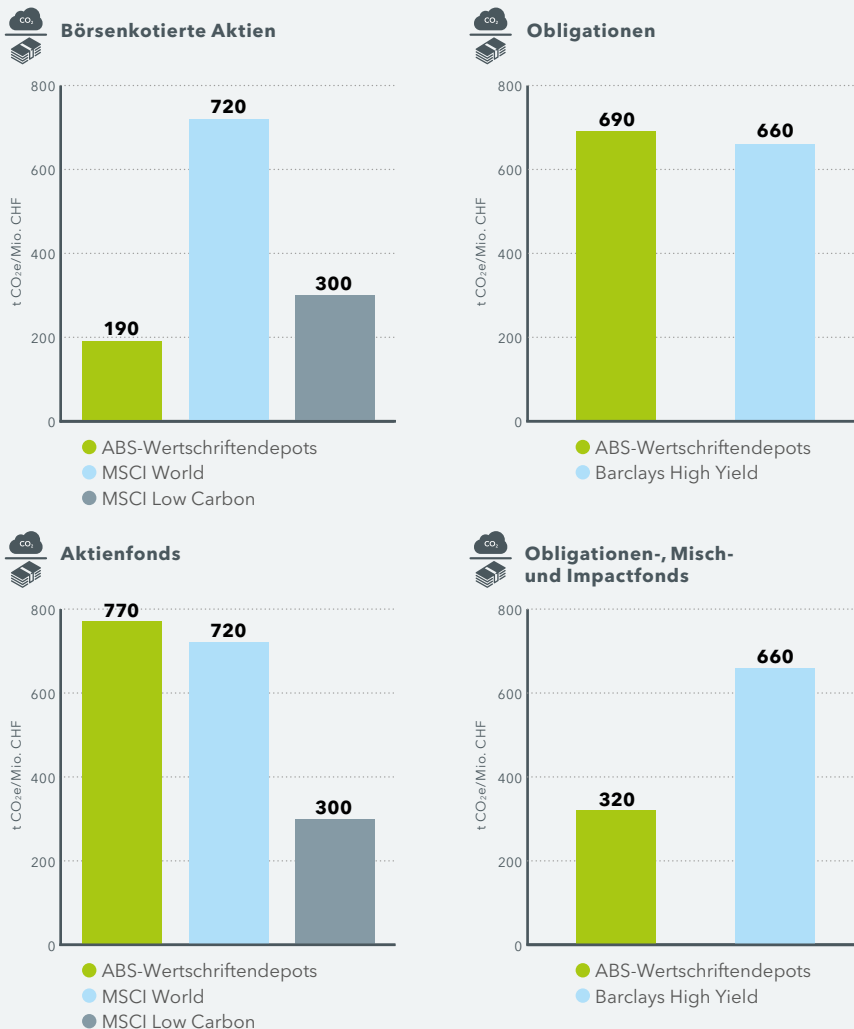


Abbildung 7: Vergleich der CO₂-Intensitäten der wichtigsten Anlageklassen*



Erläuterungen

MSCI World Index

Aktien-Benchmark, der sich aus grossen und mittelgrossen Aktienwerten aus 23 Industrieländern zusammensetzt.
www.msci.com/market-cap-weighted-indexes

iShares MSCI ACWI Low Carbon Target ETF

Zielt auf eine geringere CO₂-Belastung als die des Gesamtmarkts ab. Unternehmen mit niedrigen tatsächlichen oder potenziellen CO₂-Emissionen werden übergewichtet.
www.msci.com/low-carbon-indexes

Bloomberg Barclays Global High Yield Index

Bildet den globalen Markt für hochverzinsliche Anleihen ab.
index.barcap.com/Home/Guides_and_Factsheets

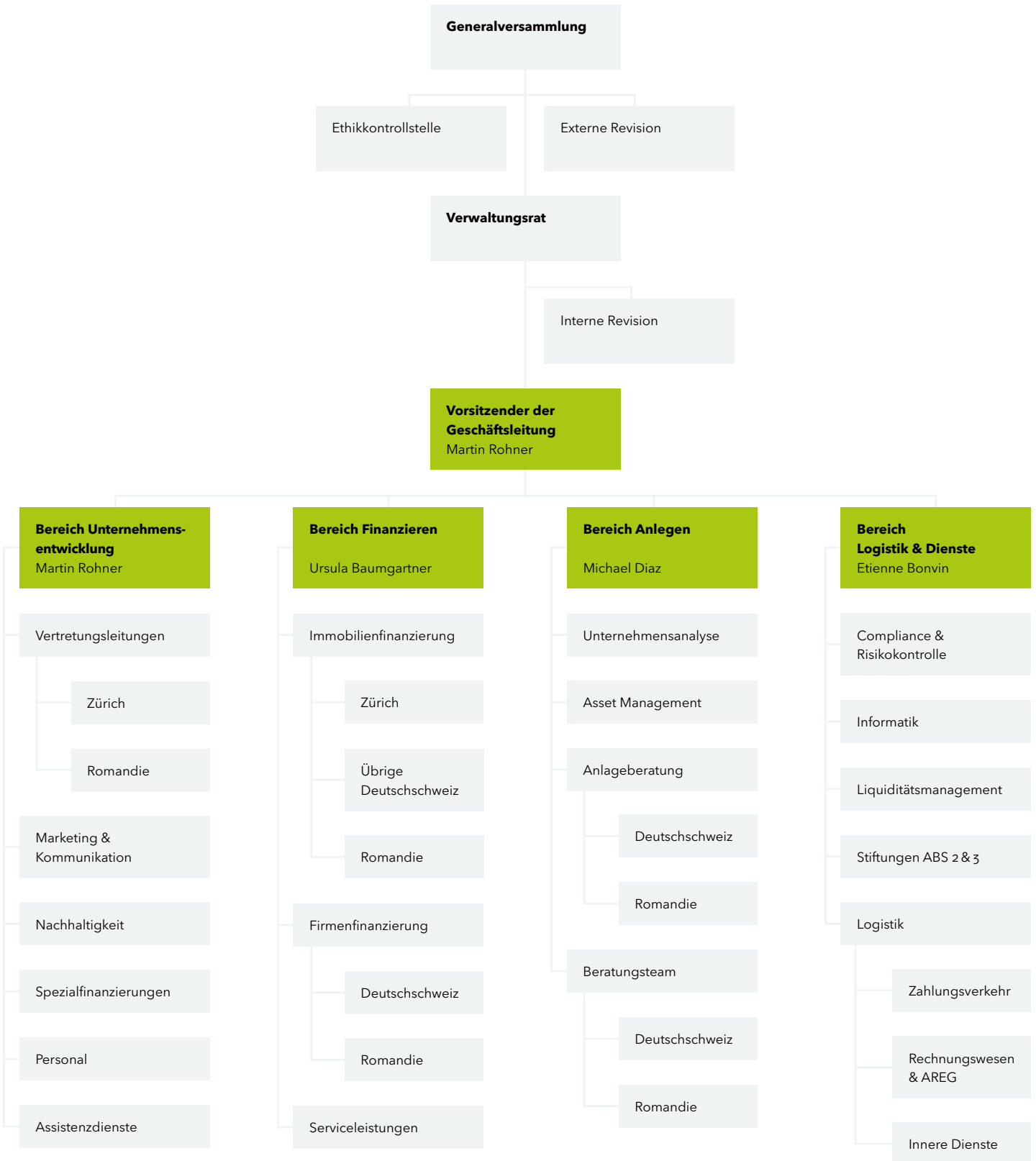
Greenhouse Gas (GHG) Protocol

Setzt einen internationalen Standard zur Messung, Steuerung und Berichterstattung von Treibhausgasemissionen.
www.ghgprotocol.org

* Werte sind gerundet und umfassen die finanzierten Emissionen aus Scope 1, 2 und 3 der untersuchten Titel. Datengrundlage der Vergleichsindices ist das Berichtsjahr 2014.

ORGANIGRAMM

gültig ab 1.1.2017



PERSONAL

gemäss Organigramm ab 1.1.2017

Bereich Unternehmensentwicklung

- Martin Rohner (Leiter)

Vertretungsleitungen

- Nicole Bardet
(Vertretungsleitung Romandie)
- Stephan Grätzer
(Vertretungsleitung Zürich)

Marketing & Kommunikation

- Barbara Felix (Leiterin)
- Bruno Bisang
- Sarah Eggo (ab 1.6.2016)
- Roman Fröhlich
- Simon Rindlisbacher
- Dominique Roten

Nachhaltigkeit

- Markus Mühlbacher
(Leiter bis 31.12.2016)
- Anna-Valentina Cenariu
(Leiterin ab 16.1.2017)

Spezialfinanzierungen

- Edy Walker (Leiter)

Personal

- Roswitha Kick (Leiterin)
- Yannick Reusser
- Ida Estermann
(Lernende ab 1.8.2016)
- Mira Dilan Incir
(Lernende bis 31.7.2016)

Assistenzdienste

- Claudia Salzmann (Leiterin)
- Therese Hanselmann
- Esther Kaderli

Bereich Finanzieren

- Martin Rohner
(Leiter bis 30.4.2016)
- Ursula Baumgartner
(Leiterin ab 1.5.2016)

Immobilienfinanzierung

Zürich

- Tanja Reuter (Leiterin ab 1.9.2016)
- Roland Zeindler
(Leiter bis 30.9.2016)
- Helene Fuchs (ab 1.12.2016)
- Sarah Pfaff

Übrige Deutschschweiz

- Jürg Spahr (Leiter)
- Jo Brunisholz
- Christian Kohler
- Sabrina Medori
- Georg Sieber

Romandie

- Sébastien Volery (Leiter)
- Stéphanie Caprotti
- Loïc Ecoffey
- Jessica Thibaud

Firmenfinanzierung

Deutschschweiz

- Thomas Grädel (Leiter)
- Roland Baumgartner
- Peter Hammesfahr
- Hans-Ulrich Held (ab 1.9.2016)
- Jeannette Klarer (bis 31.5.2016)
- Daniela Kunz
- Marlise Meier

Romandie

- Emmanuel Bertinotti (Leiter)
- Nicole Bardet
- Violeta Ilic (ab 1.12.2016)
- Cyrille Jakob

Serviceleistungen

- Thomas Steiner (Leiter)
- Monika Koscinska
- Gregor Kuhfus
- Swen Popiel
- Nicole Strub

Bereich Anlegen

- Michael Diaz (Leiter)

Unternehmensanalyse

- Lutz Deibler (Leiter)
- Benjamin Sturzenegger

Asset Management

- Samy Ibrahim (Leiter)
- Christian Hufschmid
- Karla Jahncke

Anlageberatung

- Walter Nägeli (Leiter)

Deutschschweiz

- Reto Gerber (Leiter)
- Marco Bernegger
- Larissa Gämperli
- Stephan Grätzer
- Brigitte Häfeli
- Petra Hofmann
- Boris Müller

Romandie

- Nathalie Ruegger (Leiterin)
- Gloria Bernasconi (ab 1.9.2016)
- Chantal Bolay (bis 30.8.2016)
- Anne-Françoise Bossens
- Ignacio Jiménez

Beratungsteam

Deutschschweiz

- Maurizio Scrugli (Leiter)
- Irene Weidmann (Leiterin)
- Graziana Camastral Rogger
- Musa Coban
- Janine Di Fante (ab 1.10.2016)
- Simon Farley (bis 30.6.2016)
- Giovanna Finocchio
- Mirjam Hofmann
- Michael Kissling
- Nermina Markovic (ab 1.8.2016)
- Franca Meier-Brocca (ab 1.4.2016)
- Manuel Meister
- Anja Muscolo
- Jehona Nuredini
- Jasmin Ott
- Simon Tommer
- Michel Wyss

Romandie

- Frédéric Nusslé (Leiter)
- Cloé Antille
- Bruno Clerici
- Céline Héritier (ab 1.11.2016)

Bereich Logistik & Dienste

- Etienne Bonvin (Leiter)

Compliance & Risikokontrolle

- Reinhard Siegfried (Leiter)
- Daniela Mattmüller (ab 1.4.2016)

Informatik

- Markus Egger (Leiter)

Liquiditätsmanagement

- Markus Pfister

Stiftungen ABS 2 & 3

- Judith Schär-Grunder (Leiterin)
- Ariane Büttiker
- Karin Roth
- Cornelia Stillhard

Logistik

- Natascha Meier (Leiterin)

Zahlungsverkehr

- Katharina Bolliger-Lüthi (Leiterin)
- Milena Baranzini
- Renate Kämpfen
- Christina Probst

Rechnungswesen & AREG

- Andrea Gerber (Leiterin)
- Werner Hildebrand
- Sandra von Duisburg

Innere Dienste

- Milena Baranzini
- René Pfaff (ab 1.2.2016)
- Tina Ribiere
- Carmen Weishaupt
- Brigitta Widmer

Innere Dienste Lausanne

- Chantal Bolay (ab 1.9.2016)
- Ronald Fluckiger

Kontaktstelle Genf

- Nathalie Ruegger

Reinigung Olten

- Nenad Vekic

Stiftungsrat ABS 2 & 3

- Etienne Bonvin
- Judith Schär-Grunder
- Michael Diaz
- Eva Zumbunn Gämperle

DIE ABS IM ZEITRAFFER 1990-2016

1982 zeigt eine Umfrage der Erklärung von Bern (heute Public Eye), dass in der Schweiz grosses Interesse an einer Bank mit sozialen und ökologischen Zielsetzungen besteht.

1987 wird die Arbeitsgruppe für eine alternative Bank in der Schweiz (AGAB) gegründet, aus welcher der Trägerschaftsverein für die Alternative Bank Schweiz hervorgeht.

1988 beschliesst der Trägerschaftsverein an seiner ersten GV den Namen «Alternative Bank ABS» und als Rechtsform die Aktiengesellschaft. In Genf und im Tessin werden Sekretariate eröffnet.

1989 findet die provisorische Annahme der Statuten, der Anlage- und Kreditrichtlinien und der internen Organisations- und Geschäftsreglemente statt.

1990 wird das Gesuch für die Betriebsbewilligung und Eröffnung der Alternativen Bank ABS durch die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) genehmigt. Das Aktienkapital von 9,5 Millionen Franken liegt mit 4,5 Millionen Franken über den gesetzlichen Anforderungen. Am 29. Oktober öffnet die ABS ihre Schalter in Olten.

1991 schliesst die ABS das erste Geschäftsjahr mit einer Bilanzsumme von 57 Millionen Franken und einem Verlust von 756'000 Franken ab. Die Anzahl Kundinnen und Kunden beträgt 3750, die der Kreditkundinnen und -kunden 103.

1992 wird die französischsprachige Sektion des Trägerschaftsvereins neu belebt. Das Geschäftsjahr der Bank schliesst mit einem Reingewinn von 267'000 Franken und einer Bilanzsumme von 92 Millionen Franken ab.

1993 kann der Verlustvortrag der Bank vollständig abgebaut werden. Eine erste Aktienkapitalerhöhung findet statt.

1994 schliesst die ABS mit einem Reingewinn von 291'000 Franken ab. Erstmals werden 100'000 Franken in den statutarisch definierten Förderfonds gelegt.

1995 feiert die Bank das Fünf-Jahr-Jubiläum. Die Bilanzsumme steht bei 185 Millionen Franken, 9300 Kundinnen und Kunden und 350 Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer sind bei der ABS.

1996 löst der Verein Innovationsfonds den Förderfonds ab.

1997 führt die ABS die EC-Bancomat-Karte ein und eröffnet eine Vertretung in Lausanne.

1999 steigert sich der Personalbestand um 36 Prozent. Die Bankinformatik wird vollständig erneuert.

2000 kann das zehnjährige Bestehen mit einem erfolgreichen Geschäftsabschluss gefeiert werden. Erstmals Ausschüttung einer Dividende aus dem Jahresgewinn von knapp 600'000 Franken.

2001 steigt die Bilanzsumme auf eine halbe Milliarde Franken und die bewilligten Kredite erreichen 512 Millionen Franken.

2002 startet der Vertrieb der beiden ökologischen Sarasin-Anlagefonds «OekoSar Portfolio» und «ValueSar Equity». Ein neues Lohnsystem wird ausgearbeitet.

2004 lanciert die ABS erfolgreich ihre ABS-Hypothek auf der Basis des ABS-Immobilien-Ratings. Die GV stimmt der neuen Dividendenpolitik und der Abschaffung der Dividendenobergrenze zu.

2005 eröffnet die ABS die Kontaktstelle in Bellinzona und erhält für ihre vorbildliche Gleichstellungspolitik den «Prix Egalité». Eine externe Ethikkontrollstelle ersetzt den ethischen Rat.

2006 feiert die ABS ihr 15-jähriges Bestehen. «Die Geschichte einer aussergewöhnlichen Bank» erscheint in Buchform. Die ABS tritt der europäischen Vereinigung der ethischen und alternativen Banken FEBEA bei. Die erweiterte Kontaktstelle Zürich wird eröffnet.

2007 tritt die ABS dem Esprit-Bankenverbund bei und führt das neue Bankensystem «Finnova» ein.

2008 prägt das Wort «Finanzkrise» die Schlagzeilen. Die ABS verzeichnet einen starken Zugang an neuer Kundschaft und Neugeld.

2009 bezieht die ABS ihren neuen Hauptsitz in Olten, dem ersten Verwaltungsbau im Minergie-P-Standard im Kanton Solothurn. Die Firmenbezeichnung wechselt von «Alternative Bank ABS» zu «Alternative Bank Schweiz AG».

2010 feiert die ABS ihr 20-Jahr-Jubiläum. Sie eröffnet im März ein neues Beratungszentrum in Zürich. Die Bilanzsumme überschreitet erstmals eine Milliarde Franken.

2011 positioniert sich die ABS als die führende und glaubwürdige Anbieterin von ausschliesslich ethisch ausgerichteten Bankgeschäften.

2012 führt die ABS ein Instrument ein, mit dem Bauvorhaben, welche die Zersiedelung fördern, von der Kreditvergabe ausgeschlossen werden können. Für die konsequente Umsetzung des Leitbilds im Geschäftsalltag belegt sie den zweiten Platz beim ZKB-Nachhaltigkeitspreis für KMU.

2013 präsentiert die ABS ihren neuen Unternehmensauftritt: Logo, Schriften, Farben und Bildwelten sollen die Marke ABS und ihre Einzigartigkeit noch besser zum Ausdruck bringen.

2014 erweitert die ABS das Angebot in der Anlageberatung um ein Vermögensverwaltungsmandat. Die Summe der bewilligten Kredite steigt erstmals über eine Milliarde Franken. Das Beratungszentrum Zürich zieht in eigene und grössere Räume an die Kalkbreite.

2015 lanciert die ABS speziell für ihre Aktionärinnen und Aktionäre das Alltagskonto Plus und die ABS-Aktienhypothek. Die Vertretung in Lausanne zieht in neue Räume mitten im Trendquartier Flon. Die ABS feiert ihr 25-jähriges Bestehen.

2016 führt die ABS als erste Schweizer Bank Negativzinsen ein. CEO Martin Rohner wird bei einer Cash-Umfrage zum Banker des Jahres gewählt.



Alternative Bank Schweiz AG

Amthausquai 21
Postfach, 4601 Olten
T 062 206 16 16
contact@abs.ch, www.abs.ch

Beratungszentrum Zürich
Kalkbreitestrasse 10
Postfach, 8036 Zürich
T 044 279 72 00
zuerich@abs.ch, www.abs.ch

Unsere Öffnungszeiten finden Sie
auf www.abs.ch.

Banque Alternative Suisse SA

Rue du Port-Franc 11
Case postale 161, 1001 Lausanne
T 021 319 91 00
contact@bas.ch, www.bas.ch

Bureau genevois d'information
Rue de Berne 10, 1201 Genève
T 022 800 17 15
geneve@bas.ch, www.bas.ch

Vous trouverez nos heures
d'ouvertures sur www.bas.ch.